



oaks

I
Os. A. e.
29.

(1-33)

Das
vom Herrn rege gemachte

Salksburg,

als zu

Grenberg



950. Salksburgische Emigranten

den 8. Aug. 1732.

ihren

Durchzug und Gast = Tag

nahmen,

In einer gehaltenen Predigt

deutlich und überzeugend vorgestellt,

und, zu Christlicher Einsicht in dieses große Werck des Herrn,
etwas ausführlicher in Druck gegeben

von

M. George Friedrich Janicken /

Archi - Diac.



Dresden und Leipzig,

Zu finden in der Zimmermann - und Gerlachischen Buchhandlung, 1732.

26



Herr Gott Zebaoth, laß dein Antlitz leuchten über dieses dein Volk, das du dir festiglich erwehlet hast. Vollbereite, stärke, kräftige, gründe, regiere und führe sie zum ewigen Leben. Hilf deinem Volk, HERR JESU Christ, und segne, was dein Erbtheil ist, &c.

Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen, Der Auff-
 Israel, du solt mich hören. Diese Stimme ist tritt. Bittet
 Davids Stimme, Pf. LXXXI, 9. Und so erhebe um Gehör.
 ich auch heute meine Rede vor dieser versamleten
 Gemeine. David trägt die angebrachten Worte
 als eine Bitte vor: Höre, mein Volk, oder wie
 es nach dem Grund-Text auch mag gegeben wer-
 den: Ach wenn du mich nur hören wolest! An-
 dächtiqe Zuhörer, ich will mir auch mit eben diesen Worten ein gutes
 andächtiges Gehör ausbitten, indem ich gegenwärtig vor eine grosse
 Menge gewisser bey uns vorher unerhörten Zuhörer predige. Aber,
 was hat David wohl vorzubringen, da er offene Ohren und Aufmerk-
 samkeit begehret? Sehet in Psalm, und zwar v. 11. er stellt Gott vor
 als den Herrn, welcher Israel aus Egypten geführt: Ich bin der
 Herr,

HErr, dein Gott, der dich aus Egypten Land geführt hat. Und ich meines Orts, gehe aniso mit eben solchem Vortrag um. Wir hegen und pflegen diese wenige Tage fast an die tausend Saltzburgische Glaubens-Brüder in unserer Stadt. Sehen wir sie genau an, so sind es vom Pabstthum Ausgestossene und Verdrungene, vor ihre Personen, aus dem Vaterland willig und freudig Auswandernde, an Seiten Gottes aber, mit mächtiger Hand Ausgeführte, und zwar aus dem Dienst-Hause Egyptens, darinne sie nicht länger den Baalim dienen, noch weiter heucheln, und auff beyden Seiten hinken wolten, sondern sie erkannten, daß der HErr allein Gott, darum wandeln sie diesem nach.

Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen, Israhel, du solt mich hören. Ich bin auch ein Zeuge Gottes, aber biß hieher, Gott Lob! in gutem Ruhestand. Ihr, geliebte Saltzburger, seyd treue Zeugen des Evangelii gewesen, in vielerley Fährlichkeiten und Aengsten, der himmlische Vater lasse Ehrhime des freudigen Geistes von euch auff uns fließen. Ich will unter euch zeugen. Wir zeugen auch, und ihr wisset, daß unser Zeugniß wahr ist, 3. Joh. v. 12. Höre, mein Volk, ihr ordentlichen Hörer der göttlichen Rede, wie ihr an diesem Ort wohnhaft. Israhel, du solt mich hören. Ich meyne dich, aus fernen Landen herzugekommenes Israhel, so rechter Art, und aus dem Geist erzeuge ward, und seines Gottes erharret. Höret und mercket drauff, wie ich fernerweit, den lieben Saltzburgern zum Trost und zur Bevestigung, uns übrigen zur Erweckung und Verwundezung ausführlich machen will, welcher gestalt in dem sonderbaren und grossen Emigrations-Werck der HErr aller Herren sein herrlich Werck offenbahre, und der vornehmste Anreger in dieser ganzen Sache gewesen.

Schweig, Redner-Kunst! laß die Sache selbst reden, die kein Pauzen mit Worten, kein Großsprechen braucht, weil sie in sich selbst augenscheinlich groß ist. Schweig, Redner-Kunst! laß die Einfalt und Treuherzigkeit reden, weil ich vornehmlich vor einfältiges Saltzburgisches Bauer- und Land-Volk auffgetreten bin. Schweig, Redner-Kunst! weil niemahls etwas gekünsteltes aus mir redet, sondern
Gott

Gottes Wort lauterlich zeuget. O ihr gutherzige Christen! ihr auserwehlte, heilige und geliebte Salzburger. Ach daß ich kräftig genug anpreißen könnte, was Gott bisher an euch und unserer Kirche gethan. Ach! daß ich euch bloß aus Gottes Wort Saft und Kraft zuslössen, und euch Milch, Christen mit der Milch Speise des Evangelii den Mund füllen könnte. Der Herr wolle seinen Geist und Kraft zum Wort geben, wir beten deshalb mit einander ein stilles und andächtiges Vater Unser zc.

Text. Pf. XXIX, 8.

Die Stimme des Herrn erreget die Wüsten/ die Stimme des Herrn erreget die Wüsten Kades.

Muß euch, lieben Freunde, zum voraus den Psalm einloben, so der 29te, aus welchem unser Text genommen. Er handelt von der grossen gewaltigen Kraft des Wortes Gottes, welches sonst in der Welt so gering, verächtlich und unkräftig gehalten wird. Ihr, liebe Salzburger, aus der send lebendige Zeugen, was Gottes Wort mitten in einer falschen gläubigen Kirche an euch ausgerichtet. Gewiß, ihr laßet euch daher die Psalmen, so die Vortrefflichkeit des Wortes Gottes anzeigen, sehr lieb seyn. Bey eurem Durchzug durch Evangelische Länder merdet ihr hin und wieder manchen schönen Spruch, Text und Capitel anmercket, und, als köstliche Perlen, auffgesamlet haben. Ich thue zu eurem auffgelesenen Schatz drey schöne Psalmen hinzu, die eurem Gedächtniß leicht zu behalten fallen. Nämlich, ich preiße euch an den neunzehenden, neun und zwanzigsten und hundert und neunzehenden Psalm, welche alle von dem herrlichen Wort Gottes handeln. Aus dem ermeldeten neun und zwanzigsten ist unser Text entlehnet. Dieses Psalm, Lied lautet vortrefflich schön. Unser Glaubens, Vater, Luthers

Der fernere Eingang preißet den Psalm, dar Text genommen.

rus, schreibet an einen Ort: er hätte auf den Knien gen Rom rutschen wollen, wenn er in vorigen finstern Zeiten einen recht verdeutschten Psalm daselbst antreffen können. Hier habt ihr, lieben Freunde, den von Luthero schön ins Deutsche übersetzten neun und zwanzigsten Psalm, welcher so derb und deutsch und so lebhaft von der durchdringenden und alles rege machenden Krafft des Wortes Gottes, zur Anrichtung des Reichs Christi unter den Heyden, redet, daß es nirgend in der Bibel auf solche Weise wieder anzutreffen. Sintemahl es daselbst vom Gesetze des HErrn also lautet: Die Stimme des HErrn gehet auf den Wassern. Die Stimme des HErrn donnert, sie gehet mit Macht, sie gehet herrlich. Die Stimme des HErrn zubricht die Cedern, sie häuet, wie Feuer-Flammen. Und endlich heist es: Die Stimme des HErrn erregt die Wüsten, die Stimme des HErrn erregt die Wüsten Kades. Bey Gelegenheit dieser Worte wollen wir nunmehr in Vorstellung bringen

Vortrag.

Das vom HErrn rege gemachte Salzburg.

Worbey wir erörtern,

- I. Was rege gemacht worden? Antw. Salzburg, eine bisherige Wüsten vor das Evangelium.
- II. Von wem es rege gemacht worden? Antw. Von dem HErrn und seiner Stimme.
- III. Wozu es rege gemacht worden? Antw. Zum Aufbruch und Emigration der Evangelischen.

Wunsch.

Wunsch.

Enthalt uns, HErr, dein heilsam Wort, welches ist der See-
len Trost und Hort, fürs Papsts Lehr und Abgötterey
behüt uns, HErr, und steh uns bey. Behüt uns, HErr,
und steh uns bey.

Abhandlung.

Sterst fragen wir, was bishero rege gemacht wor- 1ster Theil.
den? Antwort: Das Erz-Bisthum Salzburg, so Salzburg
in sich ob gleich ein bergigtes, doch auch gesegnetes Land, wird erre-
aber vor das Evangelium bishero eine rechte Wüsten ge- get, als eine
wesen. Wüsten.

Zuerst betrachten wir den Text, und sehen, wie er hierauff zu deu-
ten stehet. David spricht: Die Stimme des HErrn erregt die Der Wü-
Wüsten, sie erregt die Wüsten Kades. Wer weiß nicht, daß sten Be-
die Wüsten ein rauhes und ungebautes Land ist, ein Land, da man schreibung.
nicht säet, Jer. II, 2. Woselbst giftige und wilde Thiere hausen, Zi-
him und Ohim, und allerley Staub: Vögel herbergen, verwilderte Leute
anzutreffen, die mit Nebucadnezar gleichsam wiederum zum Vieh wor-
den. Es ist ein Ort, allwo kein guter Auffenthalt vor Völcker und
menschliche Gesellschaft. Kades aber war insonderheit die ungeheure
Arabische Wüsten, sonst Sin, Sinai, Pharan genannt, führet ihren
Nahmen von Heiligen, indem der HErr sein Volk Israel auf der Rei-
se nach dem gelobten Lande, in dieser Wüsten durch sein Wort, vieles
Creuz und Ungemach, geheiligt hat.

Wie verblümt und nachdrücklich mahlt der Heilige Geist allhier ein Der Wü-
Land ab, da man den Saamen des Wortes Gottes nicht leiden will, sten Ver-
und eben so viel gewesen, als ob man den Bäumen im Walde und un- stand im
vernünftigen Thieren das Evangelium vortredigte. Allwo wilde Text.
und unbändige Menschen sich befunden, die mit lauter Abgötterey und
Seelen Gift eingenommen waren, das Volk Gottes aber, die Kir-
che Christi, keinen Wohn-Platz finden konte. Das ist der Heyden
Land,

Land, die in Finsterniß sassen, und Schatten des Todes. Hier soll das Wort Gottes zur Zeit des neuen Testaments alles zum Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, zur Buße und Glauben erregen und auffbringen. O! ein wunderbarer Durchbruch des Evangelii, welcher in unserm Text verkündigt wird, o eine besondere Wüsten!

Deutung
auff Salz-
burg.

Auffmercksame Zuhörer! Was ist Salzburg? Ein hohes Erzstift in dem Römischen Reich, ein gesegnetes Land, welches wohl für diejenigen, welche dem Römisch-Catholischen Glauben zugethan sind, ein Eden seyn mag; aber den heimlich-Evangelisch-Lutherischen eine Wüsten, ja eine rechte Wüsten Kades geworden ist. Ein rauhes Land, welches den reinen Saamen des Wortes Gottes, wie selbiger in unser Lutherischen Religion ausgestreuet wird, nicht annehmen will. Wo zwar wohl das Wort ausgesäet wird, aber ein durch eigene menschliche Auslegung und Zusatz verderbter Saame ist, aus welchem nicht in sich eigentliche Kinder der Seeligkeit gezeuget werden können, sondern vielmehr, die daselbst durch die Tauffe wiedergebohrne Kindlein, leider! ach leider! bey ihrer Erziehung durch falsche Lehre, aus dem Stand des Heyls gesetzt werden. Inmaßen uns Gott durch den Glauben der Wahrheit bloß zur Seeligkeit erwehlet hat, 2. Theß. II, 13. Wie denn von den daselbst öffentlich auftretenden Lehrern gesagt werden kan: Die Propheten lehren falsch, und die Priester herrschen in ihrem Amt, und mein Volk hats gerne also, wie will es euch zur letzt droh gehen? Jer. V, 31.

Deutung
auff die
gegenwärtige
gen Salz-
burger.

Euch, ihr lieben Salzburgerischen Brüder, gieng es nicht anders, als euer liebes Vaterland euch je mehr und mehr zur Wüsten ward. In dem gewisse Raub-Vögel die Bibel und andere Evangelische reine Bücher euch aus den Händen gerissen, und das Bibel-Verboth auff's schärffste trieben. Wilde Thiere hatten euch umgeben, und ihre Klauen weit auffgesperret, wie ein brüllender reißender Löwe. Auff euch war so zornig ihr Sinn, wo Gott hätte das zugeben, verschlungen hätten sie euch hin mit euern Leib und Leben. Aber der Gott, welcher Daniel aus der Löwen-Grube errettet, und Paulum von den Klauen des Löwen's erlöset, 2. Tim. IV, 19. hat euch gleichfalls aus eurem Vaterland, so euch zur Einöde, zum Gefängniß und

Lb.

Löwen: Grube worden, mächtig heraus geführt. Und haben euch nicht giftige Thiere angehauchet, die mit schädlicher und giftiger Lehre euren gesunden Glauben zu vergifften listiglich getrachter. Gewiß, euer Vaterland wird euch zur Wüste: Es will die öffentlichen Versammlungen und freye Übung der Evangelischen Religion und euch selbst nicht dulden: Ihr leydet auch mit dem Evangelio.

Ja die Haus: väterlichen privat-Zusammenkünfte sind euch unter sagt, und gestöhret worden. Abraham befahl seinen Kindern, daß sie solten auff den Wegen des HErrn gehen. Josua erneuerte den Bund: Ich und mein Haus wollen dem HErrn dienen. Die Erstgebohrne waren in der Patriarchen Familie die Obersten im Reich, und Opffer, welche den Haus, Gottesdienst wohl regulireten. Wie denn ohne die Haus: Kirche und privat-Gottesdienst die öffentliche Kirche und Gottesdienst nicht mit rechten Segen getrieben wird. Es muß also beydes besammten stehen, sowohl in der grossen Gemeine Gott zu dienen, als auch in den kleinen und Haus-Versammlungen den HErrn zu loben. So hat es David gehalten: Ich dancke dem HErrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine, Pl. CXL, I. Der Rath der Frommen ist die kleine Versammlung derer Haus: Väter mit den Ihrigen, die Gemeine ist die grosse Kirchen-Versammlung. Wenn nun eine recht: gläubige gedruckte Kirche nicht der öffentlich beruffenen Lehrer, nicht des freyen öffentlichen Gottesdienstes geniesssen darff, so versucht sie im Rath der Frommen sich heimlich einzustellen. Und hier ist nicht zu beschreiben, wie der heilige Geist bey solchen zusammen gepresten Christen in ihrer heimlichen Zusammenkunft, da sie singen, beten, Gottes Wort lesen, und sich unter einander selbst lehren, die Herzen in der Wahrheit versiegelt. Ach hier ist nicht bloß äußerlich, sondern viel innerlich. In der Gesang- und Gebets: Andacht schweben die Worte nicht allein auff den Lippen, wie der Schaum auff dem Wasser, sondern es ist alles herzlich und brünstig. Aber, auch diß Heiligthum hat man euch, liebe Salzburger, zersthöhret. Doch laßt es seyn, ist euch das Vaterland zu einer Wüste, ja zu einer gräßlichen Kades worden; Se so send ihr auch, wie der Nahme der Wüsten klinget, durch Creuz und Verfolgung zu euren

Auszug vorher geheiligt worden, daß ihr das Bild des leydenden, flüchtenden und geduldigen Heylandes an euren Personen durch viele Länder hindurch tragen könnet. Hiernächst Christo in Preussischen Landen eine solche heilige und reine Gemeine pflanzet, die nicht habe einen Flecken, oder Kunkel, oder des etwas.

L. C. Die Andächtige Zuhörer! Wir bewundern hierbey, wie **GOTT** die Kirche ist je-Christliche Kirche so unbegreiflich regieret. Sie ist seine Lust, und zuweilen in sein lieber Buhle, gleichwohl läßt er sie so drängen und drücken. Sie der Wü^{ste} ist das Licht der Welt gleichwohl muß sie so unsichtbar werden, und sten, in der Wüsten leben. Ist also die Sichtbarkeit und Ausbreitung eines Hauffens in alle vier Theile der Welt gar kein wahres Kennzeichen der wahren Kirche. Sowohl einzelne rechtgläubige Herden, als auch die gesamte rechtgläubige Kirche ist nicht allemahl in die Augen gefallen. Wie auff diese Weise die Zeiten Elias, des neuen Testaments, und die Zeiten vor Luthero ansahen. Paulus bezeuget von den Heiligen des alten Testaments: Sie sind *in ignis*, in Glend herum gegangen in der Wüsten. Und in der Zeit des neuen Bundes wird die Kirche Jesu als ein Weib beschrieben, der Flügel eines grossen Adlers gegeben worden, mit welchen sie in die Wüsten fliegt an ihren Ort, Apoc. XII, 14. Der Haußherr hat seine Abwechslung dergestalt gehalten, daß die Kirche bald eine Stadt gewesen auff dem Berge, die nicht verborgen seyn könne, und grosse ansehnliche Reiche und Länder sich zum rechten Glauben öffentlich bekennet haben. Bald sind die Rechtgläubigen wiederum in die Enge, und in die Wüsten getrieben worden. Alsdenn sind die Heiligen die Verborgene Gottes, Pl. LXXXIII, 4. Gott verbirget sie heimlich in seinem Gezelt, Pl. XXVII, 5. Sie sind heimliche Jünger, aus Furcht vor den Feinden der Wahrheit, kommen bey verschlossenen Thüren zusammen, stecken in den Hölen, wie etwan Obadia zu Zeiten Jesabel 100. Propheten in die Höle verstecket, und selbige mit Wasser und Brodt versorget, 1. Reg. XVIII, 4. Und Christus ist in der Cammer, wird in der Wüsten vom Satan und seinen Schuppen versucht, biß daß er wieder hervor tritt, sein Amt öffentlich führet, und eine Hülffschafft den Rechtgläubigen, daß man getrost lehren kan, da sich denn das

das Evangelium wieder ausbreitet, wie ein fruchtbarer Weinstock, und die Erde voll wird von Erkenntniß des HErrn. Inmittelst, wer einmahl ein Glied des Leibes Jesu Christi seyn und bleiben will, der wird nicht allein bey floriscanten Zustand der Kirche sich an Jesum halten, sondern auch bey Bedrückungen sich desto fester an ihn anklammern. Es bleibt dabey: Ich will wohnen in deiner Hütten ewiglich, und trauen unter deinen Fittigen, Pf. LXL, 5.

Andächtige Zuhörer, wir beschauen das vom HERN regell. Theil. gemachte Salzburg fernerweit, und fragen: Von wem es rege gemacht worden? Die Antwort lautet: von dem HERN und seine seiner Stimme. Dieses sprechen wir wiederum mit den Textes. Stimme erregt die Wüsten, regt Salzburg. Die Stimme des HERN erregt die Wüsten Rades.

Sehet zu erst auff den HERN, meine Werthesten; Es ist Jeho-Ein HERR va, das höchste selbst - Wesen, so unursprünglich, unendlich und von nach seiner grosser Majestät. Der einige HERR und GOTT, wiewohl viele sind, Hobeit. die Götter und Herren genennet werden, im Himmel und auff Erden, Israels GOTT, und auch Erb. HERR unter allen Heyden. Aller Policen und Regierungen Stifter und Beschützer, welcher Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will, Dan. IV, 32. Der Herrscher in allen Landen, und also auch Salzburgs HERR und Herrscher. Als einen so hohen HERN fassen wir ihn in die Gedanken, wenn wir von einem so hohen Werk, der gleichen die Ausführung seiner Salzburgischen rechthgläubigen Gemein de ist, reden wollen.

Jedoch dieses ist noch nicht genug, wir müssen die hohen Gedanken, Der HERR, welche wir von diesem HERN geschöpft, noch mehr erhöhen. Der welcher als HERR, welcher aller Bewegung Meister, primus motor, die erste bewe les in der gende Ursache, indem er, als Schöpffer, in der Natur alles rege gemacht, Natur rege gewisse Gesetze der Bewegungen gestellet, in welchen der ordentliche macht, Lauff der Natur bestehet, so, daß alles in ihm lebet, webet und ist. Welcher auch die gemachten Gesetze der Bewegungen überschreiten, und Wunder und Zeichen verrichten kan, als der GOTT, der allein Wunder thut. Und wie er sich zur Schöpfung geregt, so wird er sich auch

auch auffmachen bey Vollendung der Tage, und diesen Welt: Bau zerstören, wie er vorher die Kräfte des Himmels bewegt. Dieser Herr ist, und kein anderer, welcher Salzburg rege gemacht.

Der Herr, Wir gehen noch weiter, und steigen je höher in der Erkenntnis welcher die des Herrn, der sich in unsern bekannten Emigrations: Werke so hoch Welt: Reize offenbahret. Ist er nicht der Herr, der die grossen Welt: Reiche beche bewegt. weget? als der oberste Regente, durch den die Könige regieren, und die Raths: Herren das Recht setzen, wie von solchen unterschiedlichen Bewegungen die Apostel: Geschichte redet. Das Volk zu Berthoen und Thessalonich wird wider Paulum und Silan bewegt, Act. VI, 12. Ganz Jerusalem ward wider Paulum bewegt, und riß ihn aus dem Tempel heraus, selbigen zu tödten. Ob nun gleich solche Bewegung des Staats von dem Erz: Feind menschlichen Geschlechts dem Satan und seinen Gehülffen herrühret; So verhänget doch auch GOTT, daß die Erde zerschellet und Brüche kriegt, und wider das Evangelium Entpörungen entstehen. Sagt doch Christus der Herr, daß er selber auch, um solche Unruhe anzuregen, kommen sey: Ich bin kommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider die Mutter, Matth. X, 35. Mit allem Recht mögen solche Religions: Unruhen mit erschrecklichen Erdbeben verglichen werden, wie die Schrift selber solche Beschreibung führet. Johannes hatte dort die Kirche vor Augen, und sahe ein groß Erdbeben, Apoc. VI, 11. Gleichwohl aber kan auch dieser Allmächtige Herr der Kirchen wiederum Halcyonia oder Ruhe: Stand verschaffen, nach dem Wunsch Davids: Der du die Erde beweget und zurißest hast, heile ihre Brüche, Pl. LX, 4. Trifft es auch öftters die Religion nicht an, so hat der Herr der grossen Herren doch wohl heilige Ursachen, grosse Zerschütterungen der weltlichen Staaten vorzunehmen. Wer mercket nicht, daß es von ihm zur Ahndung und Bestrafung der herrschenden Landes: Sünden geschehe? Um des Landes Sünde willen werden viele Aenderungen der Fürstenthüme, Prov. XXVIII, 2. Ihre Regiments: Formen werden geändert und umgeschmolzen, dergestalt, daß ein Volk aus der Freyheit in Dienstbarkeit verfällt, Kottirung, Verrätherey, Aufstand, Blutvergießen und

und ein einheimischer Krieg entsteht. Nach dem Ausspruch jenes frommen Theologi: Wenn es Gott verhengt, der Teuffel drein bläßt, und Stöhrnfriede darinne stöhren, so kan leiche aus einem kleinen Funcken ein groß Feuer werden. Ich mag jeso nicht berühren, wie durch Flucht vor auswärtigen Feinden, durch Einbruch der Kriegs-Heere, durch Verwüstung und Verhörung der Länder von fremden Völkern, Gott, als ein alles erregender Herr, tritt, und seine Macht beweist.

Geliebte Zuhörer. Über dieses alles werdet ihr in der Erkenntnis und Verehrung desjenigen Herrn am besten gestärckt, der das Erzstift Salzburg zur Emigration der Rechtgläubigen rege gemacht. Wenn ich euch auch mit wenigen vorstelle, wie es der Herr sey, der die ungläubigen Völker zum Eingang in das Reich Christi erregt, und die Gläubigen selbst wallen und wandern geheissen. Wie Abraham, Jacob, Joseph, David aufgebracht worden, die Religion von einem Ort zum andern fortzutragen, gehe ist vorbey. Bringt aber in Andencken, wie Gott die Israelitische Kirche aus Egypten ausgehen, in der Wüsten herumwandern, und endlich das gelobte Land einzunehmen, befohlen. Der alles erregende Gott erschütterte damahls die Erde, sie mußte in ihren Grund-Festen beben, als er auff dieser Reise seinem Volk das Gesetz gab, wie der Psalm zeigt: Gott, da du vor deinem Volk herzogest, da du einhergiengest in der Wüsten. Sela. Da bebet die Erden, und die Himmel troffen vor diesem Gott, Ps. LXVIII, 8. 9. Wie aber zu der Zeit, da der Sohn Gottes hernieder gefahren, und, als Gott-Mensch, zu uns kommen, der Herr den ganzen Welt-Ereiß erregt habe? Hiervon ist in alten Zeiten bereits prophezehet worden: Mache dich auf, werde Licht. dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auff über dir. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versamlet kommen zu dir, deine Söhne werden von ferne kommen, und die Töchter zur Seiten erzogen werden. Die Menge am Meer wird sich bekehren, die Macht der Heyden zu dir kommen, die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Ephra, El. LX. Als es in die Zeit des Propheten Haggai kam,

spricht der HErr Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erden, das Meer und das Trockene bewegen werde. Ja, alle Heyden will ich bewegen, da soll denn kommen aller Heyden Trost, Hag. II, 7. Dieses alles hat der HErr treulich erfüllet. Er brachte nach Jerusalem Leute aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist, Parther und Meder, Elamiter, und die da wohnen in Mesopotamia, und wie es ferner lautet, Act. II, 5. Er sandte zu ihr Propheten, Weisen und Schriftgelehrten. Weil aber auch von Zion der Glanz in die weite Welt ausbrechen solte, siehe, so mußten die Apostel hingehen, und lehren alle Heyden. Die Evangelisten mußten sich regen und bewegen auff dem Erdboden in grossen Schaaren, auf die Gassen, Land-Strassen und an die Zäune gehen, und alles zum Reich Christi auffbieten. Bey diesem General-Auffgeboth der ganzen Welt zum Reich Christi, sind die Völker in solche Bewegung kommen, daß nicht blos einzelne Personen und kleine Häufflein, sondern eine Fülle der Heyden eingegangen, Rom. XI, 25.

Dieser
HErr hat
Salzburg
erregt.

O! du grosser HErr! du HErr der ganzen Natur, du HErr in allen Königreichen und Ländern, du HERR in dem mächtigen Reich Christi, allwo du herrschest über der Menschen Herzen und Gewissen. Wie sehr ist nicht unser Herz gerühret von deiner Macht, daß du alle Dinge regierest, regest und bewegest. Von dir, HErr, ist es ein herrührendes, erregtes, groß-ausgeführtes Werk, daß aus dem nicht gar grossen Erz-Stift Salzburg schon mehr denn acht tausend der von dir heimlich gehaltenen und bewahrten Evangelischen Glaubens-Brüder emigrirer, ihr Vaterland und das Ihrige mit dem Rücken angesehen, und deren noch grosse Züge folgen sollen. Hier müssen wir die Hände zusammen schlagen, und sprechen: Das hat Gott gethan, und mercken, daß es sein Werk sey. Die Stimme des HERRN erregt die Wüsten, die Stimme des HERRN erregt die Wüsten Kades.

Zu seiner
Zeit.

Der HErr hatte seine Zeit, wie lange er Israel in dem Dienst-Hause Egyptens stecken ließ. Er hatte seine Zeit, wie lange er sein Volk im Gefängniß zu Babel enthielt. Endlich öffnete er das Land, bahnete Weg und Gieg, daß seine Heerde emigriren und ausziehen konnte. Viele heimlich-Evangelisch-Gesinnete sind in Römisch-Catholischen Lan-

Landen verborgen, welche unter dem Joch des Anti-Christi um Errettung seuffzen, um ihrer Ruhe und Sicherheit willen mit dem Papstthum heucheln, und die Wahrzeichen des Thieres an sich tragen, aus lauter Furcht, die ihre Seelen eingenommen. Niedrige und geringe Leute sind mit Joseph von Arimathia heimliche Jünger J & C II, aus Furcht vor den Jüden, Joh. XIX, 38. Niemand redet frey von Christo, um der Furcht willen vor den Jüden, Joh. VII, 13. Desgleichen können die Reichen, Vornehmen und Obersten unter dem Volck, zum freyen Bekänntniß des Evangelii noch nicht durchbringen, sondern werden durch zeitliche Vortheile zurück gehalten. Der Obersten glaubeten viel an ihn, aber um der Pharisäer willen bekantten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden, Joh. XII, 42. Solche heimlich girende Evangelische Brüder müssen von einem Jahrhundert zu dem andern warten, bis die Zeit kömmt, da sie der HErr emigriren heist. Sie dürfen nicht recht auffdrücken sich nicht rühren und bewegen, wo der HErr nicht selbst der mächtige Anreger, und die Ausführung bewerkstelliget.

Schauet doch und erkennet, wie der HErr in dem Salzburgischen Dieses soll Emigrations-Werck im Spiel ist. Er zeigt seinen Finger, und die man bey Macht seines Arms, als fassete er seine Kinder alle bey der Hand, und herzhigen, führete sie selber heraus aus dem Lande, so ihnen zur Wüsten worden. Es ist mit nichten menschlich Werck, so durch blosser Menschen Rath, Anschlag und Unternehmung fortgangen. Es ist mit nichten des Satans Werck, welcher der Zerrütter aller menschlichen Gesellschaft, so, daß unsere Emigranten, als lieberliche, faule, rebellische und Landsflüchtige Leute, aus Salzburg ausgezogen wären. Sondern der HErr, der die Erde anschauer, so bebet sie, der die Berge anrühret, so rauchen sie, hat sein Volck in Bewegung gebracht, und sie ausgeführet. Wer tappet dieses nicht mit Händen? indem unsere Salzburger nicht zeitliche Noth vertrieben, da sie ihr Land genähret und geheger; Indem sie nicht ein auswärtiges Eden gelocket, sondern ihnen vielmehr kund worden, daß sie einen fernen Weg in ein ungebauet Land ziehen solten. Es glückete ihnen nicht, wie den Israeliten, selbige wurden durch die Wüsten in ein Land gebracht, darinnen Städte, die sie nicht ge-
bau,

bauet, Weinberge und Delberge, die sie nicht gepflanzt hatten, Jos. XXIV, 13. Wer weiß nicht, daß sie keines Weges um Mißthat willen aus ihrem Vaterland verwiesen und relegiret worden, sondern gerne von ihrem Landes Fürsten, daferne sie Catholischen Glaubens annehmen wollen, behalten worden wären, und daher nur das im Westphälischen Friedens Schluß, bey Versagung ihrer freyen Religions Übung, ausgemachte *libile beneficium Emigrationis*, das ist, den Exulanten und Wander Stab ergriffen haben, damit sie an andern Orten nur das öffentliche Predigt Amt, freyen und ordentlichen Lutherischen Gottes Dienst genießen möchten. Ist nicht bey unseren Flüchtlingen die Erkenntniß der Evangelischen Religion Gottes? Ist nicht die Ablegung der vorigen Furcht, so sie heucheln gemacht, Gottes? Ist nicht ihre öffentliche Lossagung vom Papysthum, das Bekännniß zum reinen Evangelio, Gottes? Ist nicht der Eyser und die Liebe, vor die erkandte Wahrheit alles Ungemach auszustehen, das Land zu räumen, Gottes? Ist nicht der unschuldige fromme Wandel unser Salzburger, Gottes?

Ach ruffet doch alle mit vollem Halse: Der HErr HErr hat Salzburg rege gemacht! Saget doch mit grosser Verheurung, das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen, Ps. CXVIII, 13. Wir müssen mit der Schrift sagen: Gott ist ins Lager kommen, hat sein Volk rege gemacht. Gott ist erschienen. Gott ist aufgestanden. *Deus ex machina*; Der HErr ist hernieder gefahren. Er hat diejenigen, so sein Eigenthum waren, in Salzburg erwecket, wie man Todte erwecket, wie Propheten, Richter und Heyland in Israel erwecket worden, mit herrlicher und göttlicher Kraft. Gott allein die Ehre. Bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn die Ehre seines Namens, betet an den HErrn im heiligen Schmuck, es fürchte ihn alle Welt, Ps. XCVI, 8. 9. Wir wollen mit David zu diesem hohen HErrn heilige Hände hoch aufheben, anbeten und sagen: HErr, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest, dir ist nichts gleich, ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind, Ps. XL, 6.

Am:

Andächtige Zuhörer! In diesem andern Stück der Predigt fragen Der Herr wir auch zum andern, wodurch denn der Herr das oft = bemel- hat Salzs- de Salzburg rege gemacht? und wir geben mit unsern Textes, burg erregt Worten die Antwort: mit seiner Stimme. Die Stimme des durch seine Herrn erregt die Wüsten, die Stimme des Herrn erregt die Wüsten Kades. Der Herr, unser Gott, hätte unsere Evangelische Salzburger unmittelbar, durch geheime unüberwindliche Triebe, zum Aufbruch anregen können; Aber wie er gerne durch Mittel mit den Menschen = Kindern handelt, also hat er auch dieses grosse Werk mittelst seiner mächtigen Stimme ausrichten wollen. Die Stimme des Herrn bedeutet in heiliger Schrift oft den Donner, welcher mit dem Blitz verbunden: Gott donnert mit seiner Stimme, Job. XL, 4. Das ist die entseztliche Natur = Stimme Gottes, mit welcher er Menschen und Vieh erschreckt, übertäubet und darnieder schlägt. Hier in unserm Text ist vox gratia, die Gnaden = Stimme seines selig. Durch die machenden Worten gemeint, welche ein Donner, wegen ihrer erschüttr Stimme sei- ternden und Herz = bewegenden Krafft. Ob sie gleich nur schriftlich nes Wortes, wie todt und stumm gelesen wird, so schreyet sie doch, als eine Stim- me des Herrn, starck ins Herz, und vermag diejenigen, so sich nicht widersetzen, zu überreden und zu übertäuben, daß sie dem Evangelio Jesu Christi gehorsam sind. Ja wenn sie auch leise gehet, und bey gedruckten Gemeinen einander nur in der Stille ins Ohr gesagt wird, so ist sie doch eine Stimme des Herrn, die Cedern zerbricht, wie Feuer erflammen hauer, als wir oben Eingangs = weise gehöret haben. Gottes Wort allein hat an unsern vor Augen habenden geringen und einz- fältigen Salzburgern so viel Krafft erwiesen, daß sie, durch Lesung der Bibel, durch Vorfagung der Haupt = Sprüche, durch Absingung rei- ner Evangelischer Lieder, durch Gebet, durch Unterricht einfältiger Bauers = Leute, von dem seligmachenden Glauben erleuchtet, und durch die überzeugende Krafft der Wahrheit so feste worden, daß alles Einreden und Widerlegen, der Papistischen Geistlichkeit, ihnen die Wahrheit nicht ausreden, und den Irrsal nicht einschwägen können. Hier ist keine menschliche Redner = Kunst, keine Gelehrsamkeit, kein Kunst- mäßiger Vortrag, kein Dienst des öffentlichen Lehr = Amtes hinzukom-
C
men,

Durch die
Stimme des
Worts als
lein,

men, der diese rechtgläubige Salzburgische Brüderschaft in so hell-
scheinenden Zustand gesetzt hat, daß sie ihr Licht leuchten lassen vor
andern Lutherischen Glaubens-Genossen, und Gott dabey gepreißt
wird, daß sie mit Sieg und Triumph der Wahrheit Evangelische
Länder durchziehen, und heute vor unsern Augen als ein Wunder
Gottes sigen. Wir bewundern das Werk Gottes in diesem Um-
stand, daß der HErr und seine Stimme alles allein gethan, und bey
Pflanzung und Anrichtung der Salzburgischen grossen Gemeine nicht
Fürsten-Hülffe, nicht der Prediger Amt gebraucht worden. Fürsten
und Herren sind die Pfleger und Säug-Ammen der Kirchen, welche
dieselben pflegen, bauen und beschützen helfen. Berufene Lehrer und
Prediger sind *συνεργοί τῷ Θεῷ*, Gehülffen Gottes, 1. Cor. III, 9. Un-
ser Gott brauchte sonsten wohl, nach seiner Allmacht, keine Helfer
noch Helfers-Helfer, oder könnte sich bey seinem Kirchen-Bau die
starcken Engel, die sonsten seine Befehle ausrichten, bloß helfen lassen.
Aber seine Weisheit hat es so geordnet, daß zu Sammlung seiner Kir-
che schwache Menschen dem allmächtigen Gott Hülffe leisten und mit-
wirken sollen. Sie sollen sich, und die sie hören, selig machen, und
wie sie Gehülffen Gottes, also sollen sie auch Gehülffen der Wahr-
heit seyn, Joh. III, 8. dergestalt, daß sie die Lehre bewahren, und man
aus ihrem Munde das Gesetz suche, daß sie die Wahrheit verthei-
digen, biß in den Tod, so wird Gott der HErr vor sie streiten,
Sir. IV, 33.

Wer weiß also nicht, wenn Gott an irrgläubigen Orten das Reich
der Wahrheit, nemlich das Reich Christi, wollen auffkommen lassen, siehe,
so haben Lehrer und Prediger, die vorhero selbst etwas gelernet, ehe sie an-
dere lehren, das Wort Gottes dahin tragen, dasselbige ausbreiten, münd-
lich und schriftlich verfechten müssen. In solchem Fall hat Gott der
HErr Reformatores erwecket, die mit grossen Gaben, Mund, Muth und
Weisheit gezieret gewesen, und durch der Fürsten Arm unterstützt
worden. Mercket auff, hier hat Gott in dem Erz-Catholischen Erz-
Stift Salzburg allein agirt. Der HErr und sein Wort, ohne Bey-
hülffe der Fürsten und Lehrer, dermaßen, daß, da einmahl vor 200.
Jahren der Saame des Evangelii durch Staupicium in das Land ge-
bracht

bracht worden, und heimliche Lutheraner entstanden, so haben sich durch diese zwey Jahr: hundert die Kinder der Heiligen erhalten, ohne die freye Religions: Übung, ohne das öffentlich Lehr: Amt, ohne durch Scudia und freye Künste zum Religions: Wesen geübte Sinne zu überkommen; Sondern, zu männiglichs Verwunderung, hat die Stimme des HErrn, wie sie in der Bibel stehet, und von ungelehrten und schlechten Leuten, theils aus Büchern, theils aus dem Kopff, vorge sagt worden, alles ausgerichtet, zu einer besonderen Verherrlichung der erleuchtenden Gnade Gottes, dergestalt, daß diese einfältige Schafe nicht allein die Stimme ihres Erz: Hirten Christi genau gekannt, sondern auch dieselbe von der Stimme der Niedlinge, so sie um sich gehabt, wohl zu unterscheiden gewußt. Eines Fremden Stimme folgeten sie nicht nach. Unsere bey uns eingewanderte Salzburgische Brüder sind nicht solche Schleicher und Schwärmer gewesen, daß sie unsere grosse Kirchen: Versammlungen und öffentlichen Gottes: Dienste, nichts minder das öffentliche Lehr: Amt verachtet hätten, wie heut zu Tage leider! viele, nach Art der alten kezerischen Donacisten, beginnen. Ihre Andacht und Begierde, mit welcher sie aller Orten auff ihrer Reise den Lutherischen Gottesdiensten beywohnen, bezeigen ein anders. Sondern, da sie Evangelische Prediger anzunehmen nicht einmahl mucksen dürffen, ist Gott ins Mittel getreten, und hat gesagt: Siehe, ich will selbst reden, El. LII, 6. Bloß Gott und seine Stimme haben die Wüsten erregt. Es ist kein Korah vorhanden gewesen, der das Volk auffgewiegelt, und sie zum Auszug gereizet. Es sind keine Rundschafter mit Trauben kommen, die selbes nach Preussnischen Landen lüstern gemacht; Sondern die Stimme des HErrn, die überzeugende Religion, und derselben nöthige freye Übung und Bekännniß hat unsere Brüder erregt, die durch Religions: Frieden Bedungene Emigrations: Wohlthat ängstlich zu suchen, und freudig zu ergreifen. Gott allein und seiner Stimme die Ehre!

Ach ihr lieben Salzburger, wir wollen euch in künftiger Zeit L. C. Die als Zugen wider das Pabstthum auch in diesem Fall ausführen, daß Stimme oder die Stimme oder das Wort des HErrn gleichfalls vor gemeine un: das Wort

des Herrn erfahrene Leute zum Gebrauch bequem und heylsam, und keines weges ist bequem den Läden ein verbotenes Buch seyn soll. Die einfältigen Bauer- und heilsam Emigranten widerlegen das Römisch-Catholische Vorgeben, als ob vor die Einfältigen, die Schrift untüchtig und unzulänglich, dunkel, zu schwer, verführich, dem gemeinen Mann schädlich, und in Glaubens-Sachen nicht derselben Lehrmeisterin und Richterinn seyn könne. Tretet auff, ihr an das Tage-Licht getretene Glaubens-Brüder, die ihr fast allein von Gott durch seine Stimme gelehret seyd, bezeugets mit eurem Exempel, ob nicht Davids Aussprüche wahr: Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und macht die Albern weise, Ps. CXIX, 108. Desgleichen: Wenn dein Wort offenbahr wird, so erfreuet es, und macht klug die Einfältigen, Ps. XIX, 7. Ihr wolt gerne mit Freuden die Albern und Einfältigen seyn vor der Welt, ja Narren um Christi willen, wenn ihr nur zum Himmelreich klug und gelehrt seyd.

Es sind wohl etliche Dinge in der Propheten und Pauli Schriften schwer zu verstehen, daß sich Einfältige nicht draus finden können. Der Cämmerer aus Mochrenland verstund freylich nicht den Propheten Esaiam, er bedurfte der Anleitung des Philippi, Act. VIII. Allein, man stelle sich vor, als komme man bey dem Bibel-Lesen in einen dicken Wald, allwo man an einen jeglichen Baum anschlägt, und fragt: was ist das. Und so man sich nicht draus finden kan, gehet man mit demüthiger Ehrerbietung vorüber, und seuffzet in der Stille: Herr, öffne mir je mehr und mehr die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Bleibet doch die Schrift in Dingen, die zur Seligkeit nöthig sind, so lichte und leichte, daß man ganz wohl das heylsame Fürbild vom Glauben und der Liebe draus fassen kan. Und warum wehret man sich im Papstthum, den Gebrauch der Bibel gemein werden zu lassen? Zweiffels ohne aus der heimlichen Besorg, selbige wäre zu bequem und deutlich, auch vor den einfältigsten Verstand, daß der richtige Glaube draus erlernet, hingegen der unrichtige Aberglaube entdeckt werden könne. Daher, wenn auch die Franzosen darauf gedrungen haben, das Bibel-Verbot nicht so scharff zu nehmen, sondern in Französischer Sprache die Schrift gemein zu machen, so hat man selbige doch im

im Jahr 1702. zu Paris und Brüssel in solcher verderbten Uebersetzung mit dergleichen Anmerkungen in Druck gehen lassen, daß unwissende Leser unvermerckt in Papisische Irrthümer verwickelt werden.

Wir fügen noch eine andere Folgerung aus dem bisher erwogenen L. C. Erhinz zu. Da der Herr und seine Stimme Salzburg in angeführten Umständen durch Ueberzeugung der Evangelischen Wahrheit rege gemacht, so ist deutlich abzunehmen, daß die Erleuchtung der Menschen nicht bloß von den Volkreichen öffentlichen Gottesdiensten und dem beruffenen öffentlichen Predigt-Amt, allerwenigst von dessen menschlicher Kunst und Beredsamkeit herrühre. Siebt Gott freye und ungefränckete Religions-Ubung, bestellet Jesus das von ihm eingesetzte Lehr-Amt mit treuen und waschamen Hirten, o so erkennen und gebrauchen wir solches mit tausend Dank, und sehen, wie unsere Brüder deshalb ihr Vaterland verlassen, und über hundert Meilen nach solcher Glückseligkeit, als arme Flüchtlinge, lauffen. Jedoch gerathen wir auch hierbey auf dergleichen Nachdencken, daß bey Bedrängung des Evangelii unter den Irrgläubigen, ohne den Dienst öffentlicher Priester, das allgemeine Priestertum aller Christen, da ein Einfältiger den andern lehret, eine grosse Erleuchtung und Bestigkeit des Glaubens hervorbringet, wenn es so lauter getrieben wird, als es bey unsern Salzburgern mit Singen, Beten, einfältigen Vorsagen der Haupt-Glaubens-Lehren, kurzer Anzeigung der Irrthümer, andächtiger Lesung der Bibel und reiner Bücher, in Zusammentretung einiger Haus-Gemeinen geschehen ist. Wovon schon oben fast zu Ende des ersten Theils etwas gesagt worden. Nicht die Kriege des Herrn, welche man sonst gegen die Irrthümer der falschen Lehre mit vielen Nutzen führet, dürfen es ie und alle mahl erst ausfechten, es brauchets nicht allezeit Controversien-Prediger, daß der arme einfältige Hauße in der seelig machenden Wahrheit gegründet werde; Sondern wenn sie mitten unter den Widersachern leben, so lassen sie dieselbige schreyen, den richtigen Glauben widerlegen, lästern, verunglimpfen, sie halten sich im Grund des Heils desto fester an Gottes Wort, und bestehen in dieser Bestung; Sind wohl zum Bekännniß und Verantwortung jederman bereit, der Grund fordert der Hoffnung, die in ihnen ist, lassen

sich aber in kein weitläufftig zankfüchtiges Disputiren ein, und wo sie der Gelehrsamkeit und Spitzfündigkeit der Gegner nicht genug zu be-
 gegnen wissen, so halten sie doch fest an dem Wort Christi, das gewiß
 ist, und lehren kan. Wer aus der Wahrheit ist, der höret seine
 Stimme, Joh. XVIII, 37. In diesem Fall läuft es auf jenes Theo-
 logi, D. Jacobi Andreæ, Urtheil hinaus, welcher an unsern Christ, löb-
 lichsten Churfürsten, Augustum, in einem Brief also schrieb: Es ist ein
 jeder Christ in Glaubens-Sachen der ganzen Welt Richter,
 daß er spricht: Ich glaube den einfältigen Worten Christi,
 wenn auch die ganze Welt darwider schreye, und wer das nicht
 thut, der ist verlohren.

L. C. Wie Die Vernunft gedruckter und Heys- begieriger Glaubens- Brüder
 sich ein ge- ist ganz gefangen genommen unter den Gehorsam Christi, sie erhebt sich
 drucker nicht wider das Erkänntniß Gottes, sie ist blos zum Glauben ange-
 einfältiger nöthnet, und nicht zum hoch- fahrenden Wissen und Scrupuliren. O
 Hauffe an ihr lieben Seelen! wenn ihr nur den klaren Ausspruch des untrüglichen
 Gottes Wort hält. Wortes Gottes vor euch habt, so gläubet ihr, was die Worte sagen,
 und wie sie lauten, und sprecht: Wer Gott nicht gläubt, macht
 ihn zum Lügner, 1. Joh. V, 10. Alle Spreu verfleucht bey euren
 Verfolgungen, alles Holz, Heu und Stoppeln verbrennet, alles Grund-
 lose, so den Glauben nicht gründen kan, weicht. Denn nicht blos leib-
 liche Trübsal, sondern gewaltige Anfechtung und Bedrückung eures
 Glaubens lehret euch recht außs Wort mercken. Ihr lasset das Gericht
 der ungläubigen und falsch- gläubigen Welt über euch ergehen, wohl
 wissende, es bestehet nicht für Gott, nicht für dem Richter- Stuhl
 Christi, nicht vor eurem eignen Gewissen. Der geistliche Mensch
 richtet alles, und wird von niemand gerichtet, 1. Cor. II, 15. Ihr
 habt das Zeugniß des Heiligen Geistes, seiner von ihm geoffenbahrten
 Wahrheit, daß selbige gewiß und Göttlich sey, und möget sagen: Wir
 haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist
 aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gege-
 ben ist, 1. Cor. II, 12. nehmlich, daß unsere Religion, die von Gott ge-
 gebene. Ist sie gleich nicht religio prudentum, eine Weißheit der
 Welt und der Obersten dieser Welt, so ist sie dennoch bey den
 voll,

Vollkommenen Weisheit, v. 6. Einfalt steht dem Menschen nicht im Wege, daferne der Geist der Weisheit nicht durch öffentliche Predigt mitgetheilet werden kan, daß es nicht durch privat-Gebrauch des Wortes Gottes geschehen möge. Sondern Gott bringt hier ein, was er zur Zeit durch das berufene Ministerium nicht ausrichtet. Er giebt sein Gesetz in der Menschen Herz, schreibets in ihren Sinn, daß keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren darff, Jer. XXXI, 34. Er gieffet den Geist aus über alles Fleisch, über Knechte und Mägde, daß die Söhne und Töchter weissagen, die Ältesten Träume haben, und die Jünglinge Gesichte sehen, Joel II, 28.

Die Einfalt mag ja wohl in Religions-Dingen leicht verführet werden, wenn sie mit Curiosität und Bosheit des Willens verknüpfet ist. Aber die fromme Einfalt, welche sich allein an den klaren Buchstaben des Wortes hält, fleißig betet, und dem unschuldigen heiligen Leben nachstehet, ist vornehmlich geschickt, die Würckung des Evangelii zur Überzeugung zu fühlen. Nicht viel Weise nach dem Fleisch, sondern was thöricht ist vor der Welt hat GOTT erwehlet, daß er die Weisen zu Schanden mache, 1. Cor. I, 26. Ach HERR, verleihe doch gnädiglich, daß wir bey unserm ruhigen Evangelischen Zustand, bey unserm häufigen Gottes-Dienste, ausgearbeiteten Predigten, Disponiren, Oratorisiren, Exegesiren, Disputiren, Amuliren, bey unsern Sprachen, Philosophie, Gelehrsamkeit, nicht arm sind am Geist, an innerlichen Licht und Glauben, sondern, daß wir doch, gleich den einfältigen Salzburgern, die solcher Dinge ermangeln, die göttliche Krafft unser Religion zur heilig-machenden Erleuchtung, zur Verleugnung unser selbst, der Welt und des Vaterlandes, reichlich empfinden mögen. HERR, höre!

Andächtige Zuhörer! Wir wollen noch im dritten Theil den Endzweck kürzlich berühren, worzu Salzburg vom HERRN rege gemacht worden? Antwort: Wie es der Augenschein ausweist, zum Aufbruch und Emigration der Evangelischen aus diesem Lande. Dieses drücken erregt, wie mit dem Krafft-Wort unsers Textes aus, die Stimme des HERRN erreget, oder macht rege. *וַיִּרְעַץ ה' וַיִּרְעַץ ה' וַיִּרְעַץ ה'* concussit, trepitare fecit, welches

III. Theil.
Salzburg
wird zur E-
migration

des

des von dem Stamm, Wort $\eta\eta$ dolere, herkömmt. Das ist, die Stimme des HErrn macht rege, wie eine gebährende Mutter sich regt, bewegt, zittert, bebt, und sich bearbeitet, der Leibes, Banden loszuwerden. Wie oben im ersten Theil gedacht worden, so wird zur Zeit des neuen Testaments Gottes Wort so starck getrieben und geprediget werden, daß auch die rohesten Leute, daferne sie nicht beständig dem Geist Gottes widerstreben, zur Befehrung erregt, und zu Kindern Gottes, ob gleich mit Aengsten und Zittern, wiedergeböhren werden.

Das grosse Werk, so der HErr, unser Gott, in Salzburg vorgenommen, ist, seit drey Jahren her, eine grosse Erregung und Bewegung dieses ganzen Landes gewesen. Rege machen, heist eigentlich etwas aus seinem Sitz und Ruhe, an einen andern Ort, in Unruhe und Fortgang bringen. Der in bemeldter Provinz herrschende Fürst, und die daseibst herrschende Catholische Religion, und deren Verwandte, haben sich auffgemacht, unsere Glaubens-Brüder aus ihrem Sitz und Ruhe zu bringen, zum Abfall zu nöthigen, oder das Land zu verbieten. Dieses geschah unter dem Verhängniß Gottes, der durch die Standhaftigkeit seiner Bekenner, und den Sieg seines Wortes, die Widriggesinnten noch mehr zum Eysen und Verfolgung auffbrachte. Mit Wehmuth lesen wir, und lassen es uns mündlich erzehlen, wie sich die Römische Clerisey wider das Reich Christi auffgelehnet hat, was sie vor Anläuffe und Anfälle gethan, wie sie durch Schmähung, Drohung, Schrecknisse, Tyrannischen Gewissens-Zwang, Geld-Straffen, unleidliche Gefängnisse, Hunger, Durst, unbarmherziges Tractament, unsere Glaubens-Brüder vom Glauben abwendig zu machen, sich aus allen Kräfften gereget haben. Da nun die Widersacher wider unsere Glaubens-Brüder so hefftig sich beweget, siehe, so sind die Unserigen auch zum Auffbruch rege gemacht worden.

Es wird rege gemacht in ihren Gemüthern und Affecten, als auch in ihren Personen zum fortwandern, so weit sie ihre Füße trugen. Die Stimme des HErrn hatte sie rege gemacht in ihrem Gemüth und Gewissen, diese ruffte laut in ihren Seelen, das eingefogene Evangelium sey die einzige Wahrheit, und die Krafft Gottes seelig zu machen alle,

alle, die daran gläuben. Hingegen, da nur ein HErr und ein Glaube, könten sie unmöglich auff beyden Seiten hincken, Christo und dem Anti-Christ dienen. Ihr Herz ward unruhig über den Vorhalt: **Juda heuchelt**, spricht der HErr, Jer. III, 10. Sie konten es nicht leugnen, daß sie es bisshero gemacht wie Petrus, welcher wohl wußte, daß in Christo Jesu keine Beschneidung noch Vorhaut gelte, und doch lebte er in Heucheley, mit den Jüden Jüdisch, Gal. II. Also hatten unsere Brüder so viel Licht überkommen, daß der Papistische Glaube und Gerechtigkeit vor Gott nicht gelte, jedoch lebten sie mit den Catholischen Catholisch, wolten den Lutheraner im Herzen tragen, und sich von aussen zu der dominirenden Römischen Religion halten. Aber der HERR machte sein Wort, durch äußerliche Verfolgung, und zugenöthigte Abschwörung des Evangelii, ihre Herzen je mehr rege, daß es ihnen wehe that, ferner zu heucheln, in Betrachtung, daß das Weh von Christo über die Heuchler ausgerufen worden. Es dauchte ihnen nicht anders, als höreten sie beständig das Wort: **So leget nun ab alle Bosheit, allen Berrug und Heucheley, und seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch**, als die jetzt gebohrne Kindlein, auff daß ihr durch dieselbige zunehmet, I. Pet. II, 1. Bekümmert euch drum, wie ihr zu ordentlichen Predigern und Lehrern gelangen mögt, damit die Milch des Evangelii euch desto reiner und reichlicher eingefloßet werde. Die Bekänntnis-Pflicht schoß ihnen nunmehr auffß Herz, sie solten und müsten herfür treten, als Evangelische Bekenner, sie müsten ihre Religion zur Erweiterung des Reiches Christi, welches ohnedem nicht also geschehen könte, frey zu üben suchen. Der heilige Geist wurde in ihnen zum Bekennen mit unwiedertreiblichen Trieben rege, daß sie sagen kunten: **Diemeil wir denselbigen Geist des Glaubens haben, nachdem geschrieben stehet: Ich gläube, darum rede ich; So gläuben wir auch, darum so reden wir auch**, 2. Cor. IV, 13. In ihren Willen und Affecten hatten sie einen geheiligtem Widerwillen wider das Pabsthum, und betrübten sich sehr im Geist, daß sie bisshero geheuchelt, und nicht mächtiger gewesen wären zum Bekänntnis des Namens Jesu, zur Verleugnung ihrer selbst, ihrer Haabe, Guts und

Vaterlands. Sind voritzo durch die Stimme des HErrn zu dieser
 feeligen Willens; Meynung kräftig angereget, den Raub ihrer Güter
 mit Freuden zu erdulden, zum Theil nackend und bloß aus ihrem Was-
 terland zu entweichen, und die den Reichs; Gesetzen gemäß kümmerlich-
 che Emigration oder Auswanderung als eine grosse Wohlthat anzun-
 nehmen. Es war nicht anders, als ob folgende Sprüche der Schrift
 izo ein recht mächtiges Entsprechen des HErrn in ihre Seele wären:
 Gehet aus von ihnen, und sendert euch abe, spricht der HErr,
 und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, und
 euer Vater seyn, und ihr solt meine Söhne und Töchter seyn,
 spricht der allmächtige HErr, 2. Cor. XVI, 17. 18. Seyd nicht
 ihre Mit-Genossen, Eph. V, 6. Gehe aus von Babel, mein
 Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünde, auff daß
 ihr nicht empfahet etwas von ihrer Plage, Apoc. XVIII, 4.
 Es klingt nicht anders, als ob der HErr in sie hinein tringe, aus dem
 Papißtischen Babel auszugehen, wie er dort die Jüden zum Ausgang
 aus dem würclichen Babel anregete: Mache dich auff, mache
 dich auff, Zion, mache dich aus dem Staube, stehe auff du Ge-
 fangene Jerusalem, mache dich loß von den Banden deines
 Halses, du gefangene Tochter Zion, El. LII, 1. 2.

Die Saltz- Nun wissen unsere Saltzburgische Glaubens-Genossen nicht zu blei-
 burger wer-ben, sie werden rege in ihren Personen, sind gegürtet an ihren Lenden,
 den rege in und ergreifen den Exulanten; Stab, sehen Haus und Hoff, und das
 ihren Ver-meiste von den Ihrigen mit dem Rücken an, dergestalt, daß zwanzig,
 sonen. tausend, (ö eine Wunders; würdige Zahl! den Nachrichten nach,) von
 dannen wollen, und bishero schon bey acht tausend in grosse Schaf-
 Heerden ausgezogen, und grösten Theils durch Beyern, Francken,
 Sachsen, nach Preußnischen Landen zu reisen. O! eine schöne Heer-
 farth, das Lager der streitenden Kirche Iesu Christi beweget sich, es
 kömmt gezogen in so grossen Heers; Züge, und ziehet auch durch unser
 liebes Freyberg in 950. Personen. Wir heben unsere Häupter auff,
 sehen dieses Volk Gottes mit Bewunderung an, mercken auff ihren
 Wandel und guten Ruff, der bishero von ihnen überall erschollen,
 und finden, Gott zu Preiß, daß Iesus Christus an ihnen eine schöne Ge-
 Ge-

Gestalt gewonnen, und daß diese Salzburger auch das Bild der alten lautern Apostolischen und verfolgten Gemeinen, zu ungemeiner Erbauung vieler tausend Seelen, an sich herum tragen.

O ihr Aufgebroschene! ihr ziehet nicht aus als Leute, die Gott im Zorn aus dem Lande gestossen hätte, wie es dort lautet: Stosse sie aus um ihrer grossen Ubertretung willen, denn sie sind die widerspenstig, Pl. V, 11. Ihr waret auch nicht widerspenstig eurem von Gott vorgesezten Erz-Bischoff und Landes-Fürsten, die mit euch angestellte Rechtfertigungen haben euch von diesem Verdacht entladen. Und der würde lästern, welcher euch vor ein faules verlauffenes Landflüchtiges Gesindel ausgäbe, die euch mitgegebene Geleits-Brieffe zeigen ein anders. Es mag euch auch die Römische Kirche so wenig, als unsere Sächsische Glaubens-Vorfahren nachreden, daß ihr, auserwehlete Salzburger, treulose und abfällige von der Kirche, und dieser Mutter den Gehorsam versagt hättet, daß ihr mit Jacob nicht länger in der Hütten bleiben wollen, sondern aus ihrem Schooß und Hütten, wie Esaviten, in die Wildniß hinaus gelauffen wäret. Ihr ziehet nicht von dannen, als Schismatici, Kottirer und Sonderlinge, sondern, da ihr vor einen Fluch und Feg-Opffer der Welt, ja recht vor ein Auserkericht gehalten werdet, so man zum Lande hinaus wurffeln solte, siehe, so vollbringet ihr, wozu euch der Herr, euer Gott, und seine Stimme rege gemacht, ihr wandert fort, als ein geheiligtes und getröstetes Volk, an einen weit entlegenen Ort, wo der allmächtige Herr und ein grosser Preussischer König einen Anbau des Landes und einer Evansgelischen Gemeine angewiesen habe.

Beliebte Freunde! Wir haben nicht ohne grosse Gemüths-Bewegung betrachten können, das vom Herrn rege gemachte Salzburg, so wohl bemeldtes Land, als eine bisherige Wüste vor das Evangelium, als auch den Herrn und seine Stimme, der alles, als vornehmster Urheber, erregt, sondern auch den Aufbruch und die Emigration selber haben wir umständlich erwogen. Paulus schreibt, daß wir zur Zeit des neuen Testaments ein unbeweglich Reich empfangen haben, Ebr. XII, 28. In so ferne es auf dem unbeweglichen Grund, Christo, und seiner Wahrheit beruhet, im Himmel gewiß aufgehoben bleibt,

D 2

und

Kurze Wiederholung des abgehandelten,

und hier in der Welt nicht in das alte Schatten und Ceremonien; Wesen zurück fällt, ist und bleibt es ein unbeweglich Reich. Aber in seinen Gliedern und Versobnen kan sichs doch bewegen. Viele tausend heimliche Jünger Jesu sind bisshero aus den Salzburgischen ausgezogen, und begeben sich in Preussen Land, dafelbst eine Gemeine Jesu Christi zu seyn, von deren Glauben man in aller Welt sagen wird, Rom. I, 8.

Kurze Nutz: Anwendung.

Einheimische und Fremdlinge sollen des HERRN Werck erkennen und preisen.

Nachdachtige Zuhörer, wir haben lange Weile zugehört, was der HERR und seine Stimme vor ein groß Werk im Salzburgischen erregt und ausgerichtet, das beweget unsere Herzen zu lauter Lob und Danck und demüthiger Erkänntniß der grossen Thaten des HERRN. Einheimische, und unsere itzige Fremdlinge, sollen dieses erstaunende Werck Gottes hoch rühmen und preisen. Gott sey gedancket, der uns allezeit Sieg giebt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkänntniß durch seine Bekenner an allen Orten, 2. Cor. II, 14. In der streitenden Kirche sind nicht allein Kriege, sondern auch Siege des HERRN, mit welchen die Lehrer und Gemeinden geschmücket werden, auff daß man erkennen möge, der rechte Gott sey noch zu Zion. Lasset uns nun opffern durch Christum das Lob: Opffer Gott allezeit, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen, Ebr. XIII, 15. Ihr lieben Salzburger seyd diejenigen, welche mit Vorzug den Nahmen der Confessorum, oder Bekenner behauptet, bringt Lob: Opffer von einem Tag zu dem andern, und ziehet unter dem Lobe Gottes eure Strassen dahin. Wir bekennen uns auch zu euch und eurem Christo, sind einerley gesinnet unter einander nach Jesu Christ, auf daß wir einmüthiglich mit einem Munde loben Gott und den Vater unsers HERRN Jesu Christi, Rom. XV, 6. Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für, Pf. LXXXIX, 1.

Insonderheit erscheinet es uns Lob: würdig, daß der HERR an den Niedrigen und Elenden, an den Einfältigen und Ungelehrten solch groß Werk

Werk ausgeführt. Ich preiße dich Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbahret, ja Vater, es ist also wohlgefällig gewesen vor dir, Matth. XI, 15. Die Unmündigen, welche sich nicht auf ihren beredten und gelehrten Mund verlassen konten, sondern dem Mund der Wahrheit Christo bloß seine Worte nachsprechen, sind so gute Bekenner worden. Ach preisset doch mit mir allesamt den HErrn, und lasset uns mit einander seinen Nahmen erhöhen. Wenn dort von der Ausföhrung Israels aus Egypten geredet wird, so heist es: Gott habe sich selbst einen ewigen Nahmen gemacht, El. LXIII, 12. Hier ist wieder ein ewiger Nahme, den sich der HErr macht durch die Emigration der lieben Salzburger. Es ist wahr, die Sache ist zwischen den Reichs-Fürsten in einer hohen Reichs-Versammlung zu Regensburg gehandelt worden, das unter den Menschen allerhöchste Haupt der Christenheit, der oberste Schirm, Vogt der Kirchen, und großmächtigster Ausrichter des Westphälischen Friedens-Schlusses Sr. Käyserl. Majestät habe selbst zwischen den Partheyen gerichtet, aber der HErr stund auch in der Gemeine, und war Richter unter den Göttern, Ps. LXXXII, 1. Dieser hat vornehmlich den Ausschlag zur Emigration gegeben. Gott allein die Ehre, sein Nahme sey hochgelobet und gebenedeyet.

Auserwählte Salzburger, lasset euch doch im Vorübergehen bey dem Durchzug durch unsere Stadt noch von euren Brüdern fernere gute Lehre und Vermahnung mit auff den Weg geben, damit ihr ge- stärcket werdet in euren lautern Sinn. Der HERR und seine Stimme habe euch erreget, ach! seyd doch durch diese heilige Triebe noch ferner angetrieben zu allem Guten. Wir stärken uns gar sehr durch euer gegenwärtiges Exempel und gutes Zeugniß, finden uns beschämt, und wollen euren lautern Wandel nacheyfern. Aber nehmet doch auch etwas der Stärkung von uns an, damit bey euch Fortwandernden auch das große Werk der Erleuchtung und Heiligung seinen Fortgang habe. Ich solte es nicht vor nöthig halten, euch viel zu vermahnen, sondern vielmehr die Unstigen, welche zum Seelen-Hirten mit bestellet bin, sintemahl euer Glaube dergestalt

Sollen sich
ferner zu al-
lem Guten
erregen las-
sen.

In der Er-
leuchtung.

an allen Orten ausgebrochen, daß nicht noth ist, euch etwas zu sagen, 1. Theff. I, 8. und man euch nachsagen muß: Euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch nimmt zu gegen einander, 2. Theff. I, 3. Ich will euch nicht übers Ziel rühmen. Doch, da das Christenthum entweder in der Zu- oder Abnahme sich befindet, und niemahls stille stehen kan, ipsa quies vitium, Stillestehen ist ein Fehler, wie jener zur Uhr schrieb, so vermahne ich, daß ihr euch dem HErrn und seiner Stimme immer zu mehreren Guten erregen lasset, daß erstattet werde, so etwas mangelt an eurem Glauben, daß eure Seelen ie mehr erleuchtet werden durch den Glauben der Wahrheit. Waßen ihr durch nichts anders auserwehlt und ausgesonderte Salzburger seyd, als durch den einigen wahrhaftigen Glauben, GOTT hat euch erwehlet von Anfang zur Seeligkeit, durch den Glauben der Wahrheit, 2. Theff. II, 13. Haltet fest an der Wahrheit, und seyd der Lügen gram, hütet euch, daß eure Sinnen nicht verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo, 2. Cor. XI, 3. Schützet euch mit Pauli Spruch, und saget frey und öffentlich: Wir können nicht wider die Wahrheit, sondern vor die Wahrheit, 2. Cor. XIII, 8. Der König der Wahrheit, Christus, welcher sich bisher so gnädig in euch offenbahret hat, wird euch dabey schützen. Eure Evangelisch-Lutherische Religion, welche ihr vor der Welt und euren Widersachern so frey, so treu, so tapffer bekant habt, soll die Wahrheit seyn. so bey euch bleibt, und bey euch seyn wird in Ewigkeit, 2. Joh. v. 2.

In der Heiligung.

Aber lasset euch auch, liebste Freunde, diese Wahrheit noch ferner heiligen, daß ihr ja das Evangelium, wie euer Ruhm bisher gewesen, mit heiligen und unschuldigen, schlechten und gerechten, stillen und demüthigen Wandel zieret. Wie ihr die Liebe zur Wahrheit angenommen, so wandelt auch in derselbigen, und haltet sie durch Ungerechtigkeit nicht auff, sondern bezeuget, wie ihr das rechthaffene Wesen in Christo Jesu gelernet. Gewiß, in der Ausübung eures Evangelischen Christenthums werdet ihr noch mehr Überzeugung überkommen von der angenommenen Wahrheit. So ihr den Willen des HErrn thut, werdet ihr innen werden, ob diese Lehre aus GOTT sey, Joh. VII, 17. Und ob ihr gleich, als ein einfältiger Hauffe,

mit

mit Gelehrsamkeit und geschickter Vorstellung nicht viel Jünger machen werdet, so wird doch euer gut Exempel dem Reich Christi viel Frucht schaffen. Wannhero es geschehen kan, daß die, so nicht glauben an das Wort, durch euren Wandel ohne Wort gewonnen werden, 1. Pet. III, 1. Nicht allein die Eltessen, die alle Werke des HERRN wissen, sollen dem HERRN dienen, Joh. XXIV, 31. sondern eure Kinder und Kindes Kinder, daß dieses eure ewige Weise und Bund sey.

Und da ihr, Werthe, ist noch auf der Reise begriffen, so lasset doch das Emigrations-Werck den HERRN an euch heiliglich vollbringen. In Aus-
war es in Egypten noch viel härter ergangen, als euch, und doch konte sie ih-
res Vaterlandes nicht vergessen, murreten oft wider den HERRN, und
wurden auch hart, und am Leben gestrafft. Lasset euch euren Auszug, Be-
kännniß und ausgestandne Trübsal nicht dauern. Murret nicht, wie
jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber,
solches alles wiederführe ihnen zum Vorbild, es ist aber geschrie-
ben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kömnen ist,
1. Cor. X, 10. Der HERR macht euch nun erst recht zu seinem Volk und
Eigenthum, wie er Israel gethan. Da Israel aus Egypten zog, das
Haus Jacob aus dem fremden Volk, da ward Juda sein Heilig-
thum, Israel seine Herrschafft, Ps. CXIV, 1. 2. Nun werdet ihr auch
das Heiligthum seyn, wo GOTT mit seinem Wort und Sacramenten öffent-
lich wohnet, er wird unter euch herrschen mit seinem Geist und Gaben.
Überlasset euch der Führung des, der Jacob hütet, wie der Schafe. Sie-
he, an Trost soll es euch niemahls fehlen.

Ach du getröstetes Volk! Der HERR und seine Stimme, so die Wüsten Der Gött-
erreget, wird den Göttlichen Trost stets in euren Herzen rege und lebendig liche Trost
seyn lassen. Will euch Schwachheit anwandeln, daß die Helden verzagt wird sich im
werden, ach erholet euch wieder, wir Zurückbleibende ruffen euch alle bey Herzen re-
dem Fortziehen nach: Seyd getrost, seyd getrost! Wir stärken die mi- gen.
den Hände, erquicket die strauchelnde Knie, lagen den verzagten
Herzen: Seyd getrost, sehet, euer GOTT kömmt, euch zu helfen,
Ez. XXXV, 4. Er kömmt euch ja entgegen mit Glücke, Heyl und
Geegen. Eure Emigration hat der HERR und seine Stimme er-
reget, er erscheint herrlich darinnen. Seyd getrost, ihr Flüchtlinge,
ihr Vertriebene, ihr Exulanten, ihr Wanderer und Pilgrime, ihr
Jünger und Zeugen Jesu Christi! Ihr seyd Nachfolger derer, die
durch den Glauben und Gedult ererben die Verheißungen,
Ebr. XI, 38. Der HERR wird vor euch herziehen, und der GOTT

Israel

Israel wird euch sammeln, El. LII, 12. Euer Heer-Führer Christus, ob ihr ihn gleich nicht in einer Wolcke und Feuer-Säulen sehet, wird nimmer von euch weichen, und euch Müden Krafft geben. Der HErr wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unerforschlich, er giebt den Müden Krafft, und Stärcke gnug den Unvermögenden. Die auf den HErrn harren, kriegen neu Krafft, daß sie auf-fahren mit Flügeln, wie Adler, daß sie lauffen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden, El. XI, 28. 31. Ich weiß, der Göttliche Trost bleibt in euch, auserwehlte Salzbürger, rege und lebendig, ihr seyd schon dazu von eurem Gott begabt. Euch ist gegeben um Christus willen, daß ihr nicht allein an ihn gläubet, sondern auch um seiner willen leidet, Phil. I, 29. Der HERR wird das Herz des grossen Königs der Preussen regieren, das ist der Raummacher. God sey gesegnet, der Raum machet, Deut. XXXIII, 21. Hier findet ihr Raum, da ihr lieber vorhero vom Erdboden soltet vertrieben seyn. Gott wird dieses mächtigen Königes Herz lencken, daß er euch Schutz, Hülffe, Heyl und alle Gewissens-Freyheit wird wiederfahren lassen. Trauet auf Gottes Güte. Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschen-Kinder unter dem Scharten deiner Flügel trauen, Pl. XXXVI, 8. Ich weiß, dieselbe wird auch bis dorthin reichen, wo ihr euren Wohn-Platz einnehmet. Deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen, Pl. XXXVI, 6. Sie ist euch über sechs Wochen auf euer langwierigen Reise in allen Grängen und Ländern nachgefolget, und insonderheit euch zu Trost in unserm Sachsen-Land erschienen. Hier herrschet Friderich August, dem Gott auch einen grossen Nahmen gemacht, zu welchem der HErr spricht: Ich habe dir einen grossen Nahmen gemacht, wie der Nahme der Grossen auf Erden, 2. Sam. VII, 9. Ach ihr lieben Salzbürger, so viel euer Land betretet, weil ihr so mächtig beten könet, wohl an, betet andächtig zur schuldigsten Danckbarkeit vor unsern Gesalbten, daß Gottes Gnade an ihnen groß sey, zu königlicher, zeitlicher und allerhöchsten ewigen Wohlfarth. Ruffet zu Gott um sein langes Leben. Um siebenzig Jahr, so lange ein König leben mag, El. XXIII, 15.

Und so ziehet hin im Friede, als ein getröstetes Volk unter der guten Hand Gottes. Der HErr lasse sein Antlitz über euch leuchten, der Nahme des Gottes Jacob schütze euch. Wir segnen euch mit tausendfachen Segen, die ihr vom Hause des HErrn seyd. Höret das letzte Wort des Priesters des HErrn: Ziehet hin mit Frieden, euer Weg ist recht für dem HErrn, den ihr ziehet, Judic XVIII, 6. Der Nahme des HErrn sey gelobet und gebenedeyet, Amen.



154445

154445

AB 154445

ULB Halle

002 688 387

3



SK

R

K





